

Wanderung von Léntas nach Kapetanianá

GPS-Wanderung 5

Mittels GPS kartierte Wanderung

Tracks- und Waypoint-Dateien zum Downloaden unter:
www.michael-mueller-verlag.de/griechenland/kreta

Ausdauer erfordernde Wanderung durch unberührte Landschaft. Auf Schotterstraßen und Hirtenpfaden wandern wir über die zum Meer auslaufenden Hügelketten des westlichen Asteroúsia-Gebirges in das schön gelegene Bergdorf Kapetanianá (800 m).

* *Dauer* ca. 5 Std. 30 Min.

* *Streckenlänge* 14,6 km

* *Höhenmeter* Aufstieg: 1141 m; Abstieg: 457 m.

* *Wegbeschreibung* Unsere Wanderung beginnt bei der Taverne **Loutra**, 3 km östlich von Léntas (→ S. 337). Wir erreichen sie, indem wir vor Léntas die Asphaltstraße nach links verlassen (Taverne Loutra ausgeschildert) und der Schotterstraße in Richtung Osten folgen. Bei der **Kreuzung** zur Taverne (**WP 01**) gehen wir nach **rechts** hinunter und verlassen die Straße. Wir umrunden auf der kleinen Halbinsel mehrere eingezäunte Gebäude, steigen zur Bucht ab und gelangen bald wieder auf die **Fahrstraße (WP 02)**. Wir bleiben auf ihr und gehen nach Osten bergaufwärts über einen kahlen Hang, bis wir einen **Sattel (WP 03)**. Hier folgen wir der Fahrstraße noch etwa 20 m und verlassen sie dann nach rechts, wo ein schmaler **Ziegenpfad** beginnt, der sich ein Stück oberhalb einer Schlucht am Hang entlang zieht. Nach einem kleinen Aufstieg erreichen wir wieder einen **Sattel**, wo wir uns links halten, unter uns sehen wir bereits die Fahrstraße nach Tripiti und ein Bachbett. Wir durchqueren es und gehen auf der Fahrstraße nach rechts hinauf (**WP 04**). Mit Blick auf

die Küste erreichen wir nach 25 Minuten die schöne Bucht von **Tripiti** (→ S. 323). Hinter der Taverne **Christos (WP 05)** weist uns eine Tafel „Archeological Site“ den Weg zu einer kleinen minoischen Hügelausgrabung. Der Weg ist nicht immer gut erkennbar, aber wenn man den Kamm bergauf geht, erreicht man nach kurzer Zeit die **Ausgrabung (WP 06)** mit herrlichem Blick auf die Bucht von Tripiti.

Hinter der Ausgrabung halten wir uns rechts und folgen einem schmalen Pfad unterhalb eines großen Steinmassivs bis zu einem **Kamm (WP 07)**. Hier treffen wir auf eine Fahrstraße, der wir jedoch nicht folgen, sondern nach **rechts** durchgehend am Kamm entlang gehen und so eine weitere **Fahrstraße** erreichen (**WP 08**). Wir bleiben auf ihr und halten uns links, bis wir auf einem kleinen Plateau auf eine schöne eingezäunte Kapelle treffen (**WP 09**), eine Einsiedelei namens **Moni**. Bei diesem Kreuzungspunkt gehen wir nicht nach links hinauf, sondern bleiben rechts auf der Fahrstraße am Kloster vorbei. Nach etwa 15 Min. überschreiten wir wieder einen Kamm und können nun die **Fahrstraße**, die uns nach Kapetanianá bringt, gut erkennen. Bei Strommasten erreichen wir die Asphaltstraße und kommen in wenigen Minuten nach **Áno Kapetanianá**.

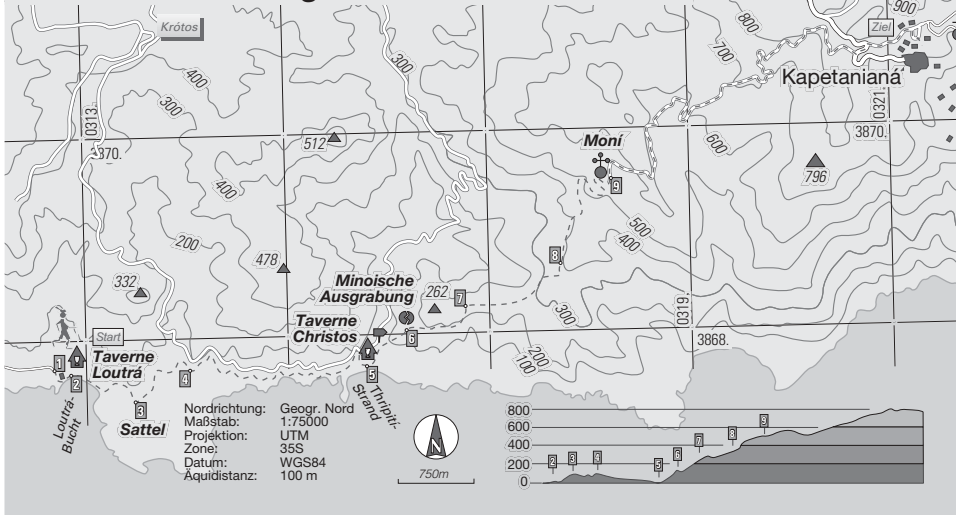
Ausflüge/Weiterkommen

Die Piste Richtung Westen nach *Kalí Liménes* ist problemlos befahrbar. Unterwegs passiert man das kleine Küstennest *Platía Perámata*, wo Tomaten angebaut werden, und es mittlerweile auch einige Unterkünfte und eine Taverne gibt.

Auch Richtung Osten gibt es keine Probleme, dort führt eine glatt planierte Schotter-/Sandstrecke zum Strand von Tripiti und weiter ins Bergdorf Kapetanianá (→ S. 322).

☐ **Kloster Apezanón:** Das noch von sechs Mönchen bewohnte Festungskloster liegt nordwestlich von Léntas (von der Straße nach Andiskári rechts abbiegen). Der gro-

GPS-Wanderung 5: Wanderung von Léntas nach Kapetaniana



Be schlichte Innenhof ist von einer Mauer umsäumt, in die Wohn-, Lager- und Arbeitsräume eingebaut sind. Die Kirche *Ágios Antónios* stammt von 1837, besitzt einen Vier-Glocken-Turm und eine schöne Inneneinrichtung, die Ikonen der Altarwand stammen allen von einem einzigen Maler.

Öffnungszeiten Tägl. 6–20 Uhr, wegen Kirchenschlüssel östlich der Kirche klingeln.

Von Míres nach Kalí Liménes

Südlich von Míres schraubt sich die Straße bald in steilen 180-Grad-Serpentinen hinauf nach *Pómbia*. Über *Pigaidákia* geht es auf neu asphaltierter Straße noch 12 km hinunter nach Kalí Liménes.

Kalí Liménes

Hier soll einst der Apostel Paulus an Land gegangen sein. Die "guten Häfen" kündigen sich durch einen 1 km langen, braunen Sand-/Kiesstrand an. Unter den Tamarisken stehen vergammelte Hütten aus Holz und Wellpappe. In einer gibt's Getränke zu kaufen.

Ob Paulus hier heute noch einmal Anker werfen würde, ist fraglich. Selbst in der Hochsaison trifft man nur wenige Menschen. Verantwortlich dafür sind die vier großen Öltanks, die auf einer kleinen, vorgelagerten Insel stehen. Sie gehören der Motor-Oil Company, die hier Rohöl lagert, das von Tankern aus dem nahen Afrika (meist Libyen) herübertransportiert wird. Das Öl wird dann umgeladen auf griechische Tanker, die weiter nach Piräus laufen. Ein gestrandeter Tanker liegt seit vielen Jahren auf den Klippen vor dem Strand.

Vorbei an einem pompösen Gebäude mit üppigem Garten, das dem Vernehmen nach einem Ölmagnaten gehört, kommt man Richtung Osten zum winzigen Hafen, der genau gegenüber der Tankinsel liegt. Mehrere Wohnhütten für die Ölarbeiter, zwei schlichte Tavernen und die "Sea View Rooms" sind die einzigen Einrichtungen. Ein uriger Platz, weitab von den Touristenrouten, nur sehr selten finden Mietwagenfahrer den Weg herunter.

Westlich oberhalb vom Ort liegt eine *Höhle*, in der sich der Apostel aufgehalten haben soll, zu erkennen an einem hohen Holzkreuz. Wenige Meter entfernt wurde die weiße Gedenkkapelle *Agios Pávlos* errichtet.

Paulus in Seenot

In der Apostelgeschichte von Lukas ist folgendes beschrieben: Zurückgekehrt von seiner dritten Missionsreise, wurde in Jerusalem ein Prozess wegen Hochverrat gegen den Apostel Paulus angestrengt. Dieser legte jedoch allerhöchste Berufung beim Kaiser in Rom ein, die ihm tatsächlich gewährt wurde. So brach er nach Rom auf (man vermutet, im August des Jahres 60 oder 61 n. Chr.), um sich zu verantworten. In einer langwierigen Fahrt gelangte er bis zur Südküste Kretas. Doch dort fegten schwere Stürme aus Nordost über die Berge und brachten das Schiff fast zum Kentern. Es musste ein Hafen gesucht werden, um abzuwarten, bis sich die Winde drehten und eine leichte südliche Brise das Schiff in Küstennähe hielt. In der Bucht von *Kalí Liménes* warf man Anker und wartete – wie lange, ist nicht bekannt, aber es waren wohl mehrere Wochen. Geplant war die Weiterfahrt in die geschützte Bucht von Phönix bei Loutró in Westkreta, um dort zu überwintern. Tatsächlich steht ganz in der Nähe, beim Nachbarort *Agía Roumeli*, eine dem Apostel Paulus geweihte Kapelle am Meer (→ S. 695). Doch ist nicht bekannt, ob Paulus tatsächlich dort eintraf, denn wieder hinderten ihn die Nordwinde, die das Schiff vom Kurs abbrachten und Richtung Südwest warfen. Nach abenteuerlicher Überfahrt gelangte er schließlich nach Malta, wo er überwinterte, bevor er (im April 62) in Rom eintraf.

- U **Weiterfahrt:** Die Piste über *Platía Perámata* (→ S. 338) nach *Léntas* ist befahrbar, ebenso die panoramareiche Piste über das sehenswerte *Kloster Odigitrias* nach *Sívas*, wo man wieder Asphalt erreicht (→ S. 362).

Von Míres nach Festós

Etwa in der Mitte zwischen *Míres* und *Timbáki*, den beiden größten Orten der *Messará*-Ebene, zweigt Richtung Süden die Straße nach *Mátala* von der Hauptverkehrsachse der Ebene ab. Mit *Festós* und dem benachbarten *Agía Triáda* liegen zwei bedeutende minoische Ausgrabungsstätten auf dem nahen Hügel, den man in einigen Serpentinien erreicht. Oben wird man schon beim Aussteigen von den quäkenden Flöten der Souvenirverkäufer empfangen.

- U **Kloster Kaliviani:** eine kleine Stadt für sich. Der weiträumige Komplex liegt an der Straße von *Míres* nach *Timbáki*, etwas östlich der Abzweigung nach *Festós* und *Mátala*. *Kaliviani* ist eins der nicht mehr allzu vielen Klöster Kretas, das noch bewohnt wird. Es fungiert heute als Waisenhaus, Mädchenpensionat, Altersheim und Krankenhaus und beherbergt außerdem eine große *Handarbeitschule* mit zahlreichen Webstühlen und Nähmaschinen. Besonders schöne Stücke (gewebt und gestickt) sind im *Klostermuseum* ausgestellt. Überall im Gelände fällt die üppige Pflanzenvielfalt auf: weißer Oleander, Bougainvillea, Fächerpalmen usw. In der Kapelle hinter der reich geschmückten Hauptkirche sind noch Reste alter Fresken zu erkennen. Vor dem Eingang kann man in einem Kafonion rasten.



Festós thront über der großen Messará-Ebene

Festós

Nach dem Palast von Knossós der zweitgrößte minoische Palast. Wunder-schöne Lage auf einem Hügel in der Messará-Ebene. Nicht weniger groß-artig ist der Panoramablick auf die weite Ebene und die steil ansteigenden Hänge des Ída-Gebirges.

Der Palast von Festós wurde um 1900 v. Chr. erbaut, aber bereits 1700 v. Chr. durch ein Erdbeben zerstört. Nachdem sporadische Versuche, ihn wieder aufzubauen, während des 17. Jh. scheiterten, wurde um 1600 (jüngere Palastzeit) ein Neubau begonnen, der noch aufwändiger als der alte Palast werden sollte. Noch vor seiner Fertigstellung wurde er jedoch wie die anderen minoischen Paläste auch bei der rätselhaften Katastrophe von 1450 v. Chr. zerstört.

Seit 1900 hat die *Italienische Archäologische Schule* unter Prof. Federico Halbherr den Palast ausgegraben. Da die Stätte leichter freizulegen und zu erhalten war, begnügte man sich im Gegensatz zu Knossós mit einem Minimum an Restaurierungsmaßnahmen. Der heutige Touristenpavillon auf einer Anhöhe etwas oberhalb vom Palast diente den Archäologen als Standquartier (im Ersten Weltkrieg wurde das Gebäude als Lazarett und im Zweiten Weltkrieg als Kommandozentrale der Deutschen Wehrmacht genutzt).

Der Palast ist nach dem üblichen Schema der minoischen Paläste aufgebaut: ein großer Westhof, von dem aus man den Palast betritt, und im Inneren der gepflasterte Zentralhof, um den sich die Gebäude gruppieren. Die wichtigsten Räume befinden sich im Nordflügel. Da im Bau der jüngeren Palastzeit kaum wertvolle Stücke und auch keine Fresken gefunden wurden, vermutet man neuerdings, dass die minoischen Herrscher stattdessen den nahe gelegenen Palast von *Agía Triáda* als Residenz verwendeten (→ dort).

Ausgrabungen in der Umgebung des Palastes von Festós wurden in den siebziger Jahren begonnen und sind bis heute nicht abgeschlossen: Die ausgedehnte minoische Wohnsiedlung reicht bis zum kleinen Weiler *Ágios Ioánnis* am Südfuß des Hügels.

• *Anfahrt/Verbindungen* Festós ist Knotenpunkt der **Busse** nach Agía Galini, Mátala und Iráklion. Von Agía Galini nach Mátala und umgekehrt muss man hier umsteigen. Die Verbindungen sind recht häufig, ein paar Taxifahrer lauern aber immer auf Kunden und geben auch gerne mal falsche Auskünfte.

• *Öffnungszeiten/Preise* Täglich 8–19 Uhr, im Winter bis 17 Uhr. Eintritt ca. 4 €, für Personen über 65 und Schüler/Stud. aus Nicht-

EU-Ländern die Hälfte, freier Eintritt für Schüler/Stud. aus EU-Ländern, Jugendliche bis 18 Jahre und Journalisten mit Presseausweis oder Empfehlungsschreiben der Griechischen Fremdenverkehrszentrale.

Der **Pavillon** oberhalb des Kassenhäuschens fungiert als Cafeteria und Self-Service-Restaurant, bietet außerdem bebilderte Führer zu Festós sowie Souvenirs an. **Toiletten** sauber und kostenlos.

Rundgang

- ↳ **Westflügel:** Über eine Treppe gelangt man vom *oberen Hof (1)*, vielleicht der einstige Marktplatz, hinunter in den großen *Westhof (4)*, der auf zwei unterschiedlich hohen Niveaus liegt. Der untere Teil wird von einem gepflasterten *Prozessionsweg (3)* durchquert und gehört noch zur älteren Palastanlage von 1900 v. Chr. Beim Wiederaufbau wurde die Palastfassade weiter nach Osten verrückt und der Hof einen Meter über dem ursprünglichen Niveau neu gestaltet und vergrößert. Den westlichen Abschluss des neu gewonnenen Platzes bilden noch die *Grundmauern des alten Palastes (5)*. Im Nordteil des Hofes liegen acht breite Stufen, die an einer senkrechten Mauer enden. Wahrscheinlich diente diese *Schautreppe (2)* als Theater – die Zuschauer konnten von hier auch die Kultprozessionen im Westhof bequem verfolgen. Der Königsthron stand wahrscheinlich am Ende des gepflasterten Prozessionsweges. In der *Südostecke* des Westhofes sind noch etliche Räume des alten Palastes erhalten (6). Eine Abzweigung des Prozessionsweges führte hier ins Innere des Palastes.

Die breite Treppenflucht mit ihren flachen Stufen in der heutigen Westfassade (7) ist der *Haupteingang* zum Jüngeren Palast. Gestützt wurde er oberhalb der Stufen durch eine mächtige Säule, deren Sockel noch erhalten ist. Die Räume dahinter könnten die offiziellen Thronräumlichkeiten des Palastes gewesen sein – der prächtige Zugang würde dafür sprechen (8). Der letzte der drei aufeinander folgenden Säle, der mit drei Säulen vom vorhergehenden abgetrennt war, dürfte ein großer *Lichtsacht* gewesen sein (9).

Über eine kleine Treppe steigt man nun hinunter zum *Magazin der Vorratsräume (11)*. Ein massiver Pfeiler steht mitten im Gang, links und rechts zweigen Kammern ab, in denen die großen Tonpithoi standen und teilweise noch stehen. Der letzte Raum rechts ist überdacht. So sahen die Räume wahrscheinlich alle aus. Am östlichen Ende des Korridors liegt ein prächtiger *Saal* mit gepflastertem Fußboden und alabasterverkleidetem Wandsockel – vielleicht ein Kultraum (10). Gleich südlich davon verläuft ein breiter Gang, der den Westhof mit dem Zentralhof verbindet (12).

- ↳ **Zentralhof:** Er war mit Kalksteinplatten gepflastert. An den Längsseiten verliefen lange Hallen, von denen man die Spiele oder Kulthandlungen im Hof verfolgen konnte. In der Nordwestecke fällt ein eigenartiges Podest mit zwei Stufen auf. Eine originelle Deutung hält diese Konstruktion für eine Vorrichtung, die beim Stierspringen eingesetzt wurde. Auf der unteren Stufe stand der Stier, oben der mutige Artist, bereit, im richtigen Moment den Stier bei den Hörnern zu packen und im Salto auf seinen Rücken zu springen.



- | | | |
|----------------------------------|----------------------------|-----------------------|
| ① Oberer Hof | ⑧ Propylon (Eingangshalle) | ⑮ Innenhof |
| ② Schautreppe | ⑨ Lichthof | ⑯ Megaron der Königin |
| ③ Prozessionsweg | ⑩ Säulenhalle | ⑰ Megaron des Königs |
| ④ Westhof | ⑪ Magazin der Vorratsräume | ⑱ Kultbassin |
| ⑤ Westfassade des alten Palastes | ⑫ Ostwestkorridor | ⑳ Atriumhof |
| ⑥ Teile des alten Palastes | ⑬ Vieltüriger Saal | |
| ⑦ Freitreppe | ⑭ Schmelzofen für Metall | |

Palast von Festós

⊂ **Ostflügel:** Davon ist kaum noch etwas erhalten, denn das meiste ist den Steilhang hinuntergestürzt. In dem kleinen *vieltürigen Saal* vermutet man die Räumlichkeiten des Thronfolgers (13). Daneben liegt ein Hof mit Kolonnaden an zwei Seiten, außerdem noch ein Lichtschacht und ein Becken für kultische Reinigungen. Vom Steilhang mit den schattigen Aleppokiefern hat man einen wunderbaren Blick die ganze Messarä-Ebene entlang – Henry Miller hat sie von hier oben wie den Garten Eden empfunden. Weiterhin im Ostflügel ein großer Hof mit einem eingezäunten *Schmelzofen* für Metall in der Mitte (14).

↳ **Nordflügel:** Hier liegen die Königsgemächer. Die Bedeutung dieses Flügels erkennt man schon an der Fassade zum Zentralhof. Sie ist mit Halbsäulen und Wachnischen prunkvoll geschmückt.

Den Korridor entlang kommt man erst zum großen *Innenhof* des Nordflügels (15), von dem man durch einen weiteren Korridor zu den Räumen des Königs und der Königin gelangt. Links zuerst die *"Gemächer der Königin"* (16) – ein prunkvoller Saal mit Alabasterverkleidung, Sitzbank und gepflastertem Fußboden, eine Säulenhalle und ein Lichthof in der Mitte. Benachbart dahinter die *"Gemächer des Königs"* (17). Mittelpunkt ist der große, vieltürige Saal, der mit Alabasterplatten gepflastert ist. Drum herum liegen einige kleinere Hallen und wieder ein Lichtschacht. Westlich an den Saal anschließend findet man ein Becken für kultische Reinigungen (18).

Oberhalb der Privaträume des Herrschers lagen die offiziellen Säle des Palastes, u. a. ein vieltüriger Saal und ein quadratischer *Atriumhof* (20), der an allen vier Seiten von Kolonnaden begrenzt ist.

Nordöstlich dieses Trakts liegen die *Schatzkammern* des Palastes (19). In der vierten, von der Treppe aus gezählt, hat man den berühmten Diskos von Festós gefunden (heute im Arch. Nationalmuseum von Iráklion).

Agía Triáda

Nur 3 km von Festós liegt dieser minoische Palast gut versteckt zwischen buschigen Aleppokiefern am Westhang desselben Hügels. Im Gegensatz zum Rummel in Festós kann man diese Ausgrabungsstätte in einiger Ruhe betrachten.

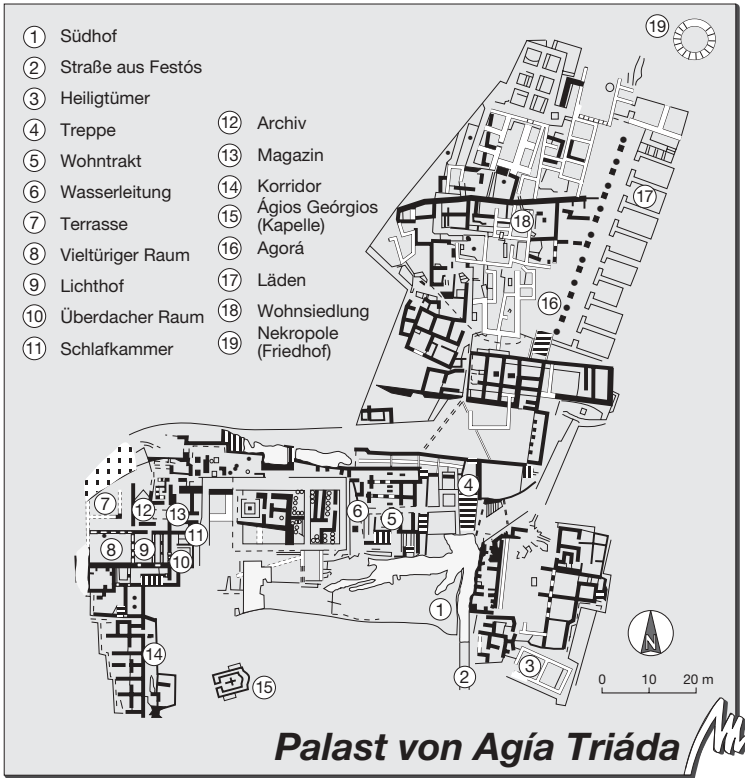
Agía Triáda – so benannt nach einer nahen Kirche, der minoische Name ist nicht bekannt – wurde erst um 1550 v. Chr. erbaut, also geraume Zeit nach dem ersten Palast von Festós. Auf Grund intensiver Handelsbeziehungen mit Nordafrika zog er bald eine Menge von Handwerkern und Kaufleuten an, die sich in der Nachbarschaft ansiedelten. Die Wohnungen und Läden bilden das einzige bekannte Beispiel eines *minoischen Marktdorfes*. Im Gegensatz zu allen anderen minoischen Palästen besteht der Palast von Agía Triáda aus zwei Flügeln, die im rechten Winkel zueinander erbaut sind (L-förmig). Nördlich schließt sich daran die Wohn- und Marktsiedlung an.

Vermutungen, dass es sich bei Agía Triáda um einen Landsitz oder eine Sommervilla der Herrscher von Festós handeln könne, sind heute weitgehend widerlegt. Da man hier wertvollere Schätze, reichhaltigeres Archivmaterial und prächtigere Fresken als in Festós selber gefunden hat, kann es sich in der jüngeren Palastzeit vielleicht um die eigentliche Residenz gehandelt haben, während der neue Palast von Festós unvollendet blieb und eher als religiöses Kultzentrum fungierte. In den Räumen von Agía Triáda hat man vor allem wunderschöne Vasen aus Steatit (Chlorit) gefunden (Arch. Museum Iráklion, Saal VII), in der Nekropole einen herrlichen Sarkophag (Arch. Museum Iráklion, Saal XIV).

• *Anfahrt* Vom Parkplatz beim Palast von Festós die Straße Richtung Mátala, aber schon nach 50 m, gleich nach dem Kirchlein, zweigt rechts die schmale Autostraße nach Agía Triáda ab. Zu Fuß etwas langwierig, aber ein schöner Spaziergang um die Südflanke des Hügels herum. In der zwei-

ten Hälfte des Wegs und vom kleinen Parkplatz oberhalb der Anlage hat man einen wunderbaren Blick auf die Ebene um Timbáki, die majestätisch aufsteigenden Ida-Berge und das Meer.

• *Öffnungszeiten/Preise* tägl. 8.30–15 Uhr, Eintritt ca. 3 €, EU-Schul./Stud. frei.



Rundgang

U **Westflügel:** Vom Wärterhäuschen steigt man einige Stufen hinunter in den großen, gepflasterten *Südhof* (1), wo eine ebenfalls gepflasterte *Straße* aus Festós mündete (2). Östlich vom Beginn des Weges liegen die Grundmauern zweier spätminoischer *Heiligtümer* (3). In der nordöstlichen Ecke des Hofes führt eine gut erhaltene *Treppe* (4) zur Agorá und zu dem Wohnbezirk im Nordflügel der Anlage. Westlich anschließend an die Treppe liegt ein heute überdachter *Wohntrakt* mit einigen vieltürigen Räumen (5). Hervorragend erhalten sind hier die minoischen *Wasserleitungen* (6), die das Regenwasser vom Südhof in unterhalb liegende Zisternen leiteten. Am besten umgeht man jetzt den Trakt an der unteren (Nord-)Seite, indem man die Treppe (4) hinuntergeht und sich nach links wendet, wo ein gepflasterter Weg an der gesamten Front nach Westen entlangführt. Am Westende liegen die Privatgemächer, die zum Hang hin von einer großen *Terrasse* (7) abgegrenzt sind. Der nach Nordwesten gerichtete Komplex war hier offen für die häufigen Winde aus dieser Richtung, die im Sommer die ersehnte Kühlung brachten. Durch einen großen *vieltürigen Raum* (8) und einen anschließenden *Lichthof* (9), der auch als Atriumhof interpretiert wird, kommt man in einen heute *überdachten Raum*, in



Eine Jahrtausende alte Wasserleitung

dem eine rundum laufende Sitzbank und die Wandtäfelung ausgezeichnet erhalten sind (10). Der kleine Raum gleich nördlich davon wird als *Schlafkammer* bezeichnet, weil auf dem Podest eine hölzerne Liege gestanden haben soll (11). Im nordwestlich davon liegenden Raum (12), dem so genannten *Arbeitszimmer und Archiv*, hat man zahlreiche Siegel und Linear A-Täfelchen gefunden, im östlich anschließenden schmalen *Magazin* (13) 19 massive Bronzebarren, die heute im Saal VII (Vitrine 99) des Arch. Nationalmuseums in Iraklion zu bewundern sind. Südlich des Privatrakts liegen *Wohn- und Magazinräume* und ein langer *Korridor* (14), in dem man den berühmten Prinzenbecher gefunden hat (Saal VII, Vitrine 95). Auf einer kleinen Anhöhe steht hier benachbart die byzantinische Kapelle *Ágios Geórgios Gálatas* (15) aus dem 14. Jh. mit schlecht erhaltenen Fresken, man erkennt ein „Jüngstes Gericht“ und die vier Evangelisten (Schlüssel beim Wärter). Interessant sind die seitlichen Anbauten (Sarkophag in Giebelform) und das Relief links vom Eingang.

- U **Nordflügel:** Er beherbergte Wohnungen und den Marktbereich, die *Agorá* (16), aus spät- oder nachminoischer (mykenischer) Zeit, die als älteste bekannte Agorá Griechenlands gilt. Auffallend ist die lange Reihe von Pfeilern und Säulen im Wechsel, die eine stoaähnliche Halle trugen. Darunter (heute daneben) liegen acht muster­gültig nebeneinander ausgerichtete Räume, die sicher *Läden* waren (17). Westlich unterhalb davon liegen die Reste der minoischen *Wohnsiedlung* (18). Außerhalb des Geländes (Tor verschlossen) befindet sich schließlich die *Nekropole* (19). Hier wurde der berühmte Sarkophag von Agía Triáda gefunden (heute im Obergeschoss des Arch. Museums in Iraklion).

Von Festós nach Mátala

Vorbei an dem winzigen Dörfchen Ágios Ioánnis senkt sich die asphaltierte Straße durch die sanft gewellten Ausläufer der Küstenberge nach Mátala. Bei der Kapelle Ágios Pávlos kann man ins hübsche Dörfchen Kamilári abbiegen.



Blick über die Mirabéllo-Bucht

Ostkreta

Das Dikti-Massiv mit der Lassíthi-Hochebene schiebt einen abrupten Riegel zwischen das Zentrum und den schmalen, großteils kargen Osten der Insel. Doch landschaftliche Höhepunkte gibt es auch hier, beispielsweise den fantastischen Golf von Mirabéllo um Ágios Nikólaos zusammen mit den sich östlich anschließenden Thripti-Bergen.

Ágios Nikólaos hat sich wegen seiner malerischen Lage seit langem zum boomenden Touristenzentrum entwickelt. *Sítia*, die Stadt der Venezianer, ist dagegen vergleichsweise ruhig geblieben und lohnt – wie auch das ländlich geblieben *Palékastró* – als Standort für Ausflüge in den einsamen und kahlen äußersten Osten. Der legendäre *Palmenstrand von Vái* und die Bucht von *Káto Zákros* mit einem weiteren minoischen Palast sind hier die markantesten Landmarken. Das ist nicht unbekannt geblieben, doch gibt es vor allem im Inland schöne Strecken, die kaum jemals ein Urlauber befährt. Der Südosten schließlich gehört zu den regenärmsten und heißesten Regionen Kretas, zahllose Treibhäuser aus Plastik bestimmen das Bild, vor allem die kleinen kretischen Bananen reifen hier schnell. Die Stadt *Ierápetra* wird gerne von Überwinterern genutzt, graue Kiesstrände ziehen sich kilometerweit die Küste entlang. Die kleinen Küstendörfer westlich von *Ierápetra* sind bei Individualurlaubern beliebt, während die Orte östlich der Stadt auch Pauschaltouristen anziehen.

Von Mália nach Ágios Nikólaos

Die gut ausgebaute Schnellstraße führt zunächst weiter durch die Küstenebene mit rostbraunen Feldern und Olivenbaumwäldchen. Nach der Ausfahrt zum Palast von Mália bieten sich zwei Routen: entweder geradeaus weiter auf der Schnellstraße oder aber nach links abbiegen auf die reizvolle, aber auch zeitraubendere Old Road

• *Orientierung* Der schmale Osten Kretas beginnt östlich des hohen **Dikti-Massivs**. Die engste Stelle zwischen Pachiá Ammos und Ierápetra ist nur 17 km breit. Während die Südküste bei Ierápetra kilometerlange Sandstrände aufweist, ist der Norden tief eingebuchtet und steil. Im Inneren dominieren die **Thripti-Berge**.

• *Straßen* Die Hauptverbindungen sind gut ausgebaut und wurden in den letzten Jahren noch erweitert, z. B. die neue Straße nach **Xerókambos** im äußersten Südosten. Auch zum **Palmenstrand von Vái** führt eine breite Asphaltstraße.

• *Verbindungen* **Ágios Nikólaos**, **Sitia** und **Ierápetra** sind die Zentren des Busnetzes. Vor allem von ersterem sind die Verbindungen sehr gut, neben den Fernzielen werden häufig interessante Orte in der Umgebung angefahren, darunter Kritsá und Eloúnda. Von Sitia kann man problemlos Busausflüge zum **Palmenstrand von Vái** machen, auch das

abgelegene **Káto Zákros** mit einem minoischen Palast wird angefahren.

• *Übernachten* In **Ágios Nikólaos** Dutzende Hotels, auch **Sitia** und **Ierápetra** bieten zahlreiche Möglichkeiten, ebenso die beliebten Urlaubsorte **Mirtos**, **Móchos**, **Palékaastro**, **Makrigrailós** u. a. Es gibt jedoch nur zwei **Campingplätze**, nämlich bei Gourniá und Ierápetra.

• *Archäologie* Minoischer Palast von **Káto Zákros**, minoische Siedlungen **Gourniá** und **Roussolákos**, dorische Stadt **Lató** und einige kleinere minoische Ausgrabungen, z. B. **Vassilliki**.

• *Baden* Die Badeplätze um **Ágios Nikólaos** sind nicht sonderlich begeisternd, bei **Ierápetra** liegen lange, graue Sand/Kiesstrände, berühmt ist der **Palmenstrand von Vái**. Bei **Sitia**, **Palékaastro**, **Makrigrailós**, **Mirtos** und **Xerókambos** gibt es ebenfalls Sandstrände, bei **Káto Zákros** einen Kiesstrand, bei **Keratókambos** schöne Dünen.

in Richtung Vrachási. Beide Straßen verlaufen zunächst parallel und führen durch eine steilwandige Schlucht, die die Abhänge der Lassíthi-Berge (Dikti-Massiv) von der nördlich gelegenen Halbinsel um das Kap **Ágios Ioánnis** trennt. Rechts am Hang liegt direkt an der Schnellstraße das *Kloster des Ágios Geórgios von Selinári*, aber auch die Old Road führt dicht daran vorbei.

Auf der Schnellstraße geht es dann mäßig bergan bis zu einem 400 m langen Tunnel, einem der beiden einzigen auf Kreta, danach abwärts und am Bischofsstädtchen *Neápolis* vorbei. Im Weiteren zieht sich die New Road ein sanft gewelltes Tal entlang. Man fährt durch ein grünes Meer von Oliven- und Mandelbäumen. Auf den Hügelkämmen links der Straße erkennt man alte Getreidemühlen, ähnlich denen am **Ambélos-Pass** (→ Lassíthi-Hochebene), auch direkt an der Straße steht eine Mühle, die jüngst restauriert wurde.

Die Old Road windet sich nach dem Kloster von Selinári über mehrere Serpentinaufgänge hinauf nach **Vrachási**. Zwischen Vrachási und dem nächsten Ort **Latsída** zweigt eine asphaltierte Straße nach Norden ab, auf der man über aussichtsreiche Serpentinaufgänge nach **Mílatos** hinunterfahren kann, in Latsída selber zweigt eine Straße zur Höhle von **Mílatos** ab (→ S. 300). Old Road und Schnellstraße treffen sich dann wieder bei **Neápolis**.

• *Anfahrt/Verbindungen* etwa 22 x täglich Busse von **Iraklión** (Busbahnhof A) über **Mália** nach **Ágios Nikólaos** und umgekehrt (Iraklión – Ágios Nikólaos 1,5 Std., ca. 4,70 €).

• *Essen & Trinken* **Platia**, am Dorfplatz von Vrachási, eindrucksvoller Blick auf die gegenüberliegenden Berge. Hervorragende,

stets frisch zubereitete Vorspeisen, Gemüse- und Fleischgerichte, Spezialität: Schnecken.

Laut Leserschrift bieten außerdem die netten Wirtsleute der einzigen Taverne im nahen Örtchen **Latsída** hervorragendes Souvláki und leckere traditionelle Gerichte.

U **Kloster Ágios Geórgios von Selinári**: gepflegter Klosterkomplex mitten in der Schlucht von Vrachási, direkt an der Schnellstraße, beliebter Rastplatz mit Taverne,

wo den ganzen Tag über schmackhafte und preiswerte Souvlákia serviert werden. Seit Anfang des 20. Jh. hat sich das Kloster zu einem populären Wallfahrtsort entwickelt. Früher hielt jeder Vorbeikommende an, um vor der Ikone des Drachentöters Georg in der Minigrötte eine Kerze anzuzünden, auch Linienbusse machten regelmäßig Halt.

Im Eingangsbereich kommt man an einer 1923 eingefassten Quelle vorbei, im lang gestreckten Hof steht eine kleine Kapelle mit weiteren Georgs-Ikonen. An der Felswand gegenüber gibt es verrußte, kaminähnliche Vorrichtungen zum Anzünden von Opferkerzen. Von den Bänken unter weit ausladenden Pinien bietet sich ein stimmungsvoller Blick die Schlucht entlang, fast immer weht eine erfrischende Brise. Über den umliegenden Bergen sieht man häufig Gänsegeier kreisen, bis zu vierzig dieser majestätisch wie Adler schwebenden Vögel leben in dieser Region (in der Taverne große Schautafel zum Gänse- und Bartgeier).

- U **Neápolis:** durch und durch kretisches Städtchen, dessen Charakter durch den Tourismus noch nicht zerstört wurde. Es liegt am Beginn eines langen Tals, das flach nach Ágios Nikólaos abfällt, bildet außerdem das Einfallstor zur großen Halbinsel nördlich der Stadt (→ S. 412). Im Zentrum ein weitläufiger Platz mit *Bischofskirche* (seit 1868 ist Neápolis Bischofssitz), daneben der schattige *Stadtspark* mit Palmen und hohen Pinien. Eine kleine *archäologische Sammlung* liegt nicht weit entfernt an der Straße, die oberhalb vom Stadtspark nach Osten führt (geöffnet nur Do 8.30–15 Uhr).

Übernachten Neapolis, Platia Evangelistrias, das einzige Hotel im Ort, geführt von Herrn Faitakis, ordentliche Qualität, Zimmer mit Balkon, Radio und Telefon, unten Café-Bar. ☎ 2841-0-33966.

- U **Límmes:** kleines „traditionelles“ Dorf an der Old Road, die annähernd parallel zur New Road verläuft. Während der Touristensaison zeigen in den engen Gassen einige Handwerker ihre althergebrachten Fertigkeiten. An der Durchgangsstraße eine beliebte Taverne und ein großes Kafénion.

Gut versteckt: Das antike Dríros

Im 8. Jh. v. Chr. gründeten die Dorer in den Bergen nördlich des heutigen Neápolis eine Siedlung. Sie liegt weitab der gängigen Routen, ist aber mit dem PKW problemlos zu erreichen. Von Neápolis nimmt man zunächst die Ausfallstraße nach Kouroúnes und überquert die New Road. Nach etwa 1 km zweigt rechts eine schmale Asphaltstraße nach Dríros ab (beschildert), die nach etwa 2 km endet. Jetzt sind es noch etwa 500 m zu Fuß. Auf steinigem Weg klettert man den Hang hinauf, passiert dabei ein wüstes Durcheinander von Terrassen, Ruinen und Grundmauern, darunter auch den etwa 11 x 7 m großen, mit einem Schutzdach abgedeckten *Tempel des Apollo Delphinios*. Augenscheinlich waren schon sehr lange keine Archäologen vor Ort (lediglich für 1932 ist eine Untersuchung dokumentiert), denn es sind keinerlei Spuren von Ausgrabungen oder Restaurierung festzustellen. Erstaunlich ist jedoch die Größe der Stadt, die sich über zwei, heute von einem Brand verwüstete Hügel und eine dazwischenliegende Senke zieht. Am höchsten Punkt trifft man auf das moosfeuchte Kirchlein *Ágios Antónios* – unglaublich schön ist von hier oben der windumtoste Blick über die Hügel auf den Golf von Mirabéllo.

Ágios Nikólaos

Es gab Zeiten, da war Ágios Nikólaos ein verschlafenes Nest mit gerade zwei Kafenia am Hafen. Heute kann man das kaum mehr glauben, denn Ágios Nikólaos hat sich zum Touristenzentrum Ostkretas schlechthin entwickelt.

Verantwortlich dafür ist in erster Linie die fantastische Lage der Stadt auf einer weit ins Meer vorspringenden, hügeligen Halbinsel, dazu der großartige Panoramablick auf die gewaltige Steilküste des Golfs von Mirabélo. Dem Zentrum kann man ebenfalls seinen Charme nicht absprechen: Einige schattige Alleestraßen, eine Fußgängerzone mit Geschäften, der fjordartig tief eingeschnittene Hafen und gleich dahinter der dunkelgrüne Binnensee setzen malerische Akzente. Das Städtchen hat sich ein gewisses Eigenleben bewahrt und ist vom Tourismus noch nicht völlig "verschlungen" worden, wie z. B. Mália und Liménas Chersonísou. Die Atmosphäre wirkt einladend und sympathisch. Historisches Ambiente gibt es allerdings so gut wie keines. Ágios Nikólaos ist innerhalb weniger Jahrzehnte vom Dorf zur Stadt herangewachsen, mehrstöckige, farb- und lieblos hingeworfene Hotelbauten bestimmen großteils das Bild. Und Ágios Nikólaos wächst. Weit in die Buchten zieht sich schon die "Skyline", in den Außenbezirken drängen halbfertige Betonskelette die Hänge hinauf.

Wer etwas Stadtleben schnuppern möchte, Rummel nonstop und Tourismus in Reinkultur mag, aber auch die entsprechend höheren Preise verkraften kann, der ist hier richtig. Zumal auch die Umgebung von "Ágios" – so wird die Stadt von den Kretern genannt – einiges bietet.

Geschichte

Die heutige Hauptstadt des Bezirks Lassíthi hat keine geschichtsträchtigen Schlagzeilen gemacht. In der Antike fungierte der kleine Ort etwa ab dem 3. Jh. v. Chr. als Hafen für das landeinwärts liegende **Lató**, eine Gründung der **Dorer** (→ Kritsá/Umgebung). Einige Reste davon hat man im Stadtzentrum entdeckt (→ Sehenswertes). **Genueser** erbauten im 13. Jh. das **Kastell Mirabélo** auf dem Hügel Kefalí südlich vom Hafen (zwischen Hafen und Kitroplatía), erhalten ist davon nichts mehr. Später nutzten die **Venezianer** den Hafen als Versorgungsbasis für ihre waffenstarrende Festung Spinalónga (unten). Während der **Türkenzeit** blieb Ágios Nikólaos bedeutungslos. Der Aufstieg vom Fischerdorf zur "Stadt" begann erst um 1870 durch Zuzug aus Kritsá und vor allem aus der **Sfakiá** im äußersten Westen Kretas. Angeblich ließen sich vorzugsweise Familien in Ágios Nikólaos nieder, die vor der damals verbreiteten Blutrache in der Sfakiá fliehen mussten. Seit 1905 ist Ágios Nikólaos die kleinste Distrikthauptstadt Kretas (bis dahin war es das nahe Neápolis). Ihr Name geht auf die kleine Kapelle **Ágios Nikólaos** nördlich der Stadt zurück (→ Sehenswertes).

Anfahrt/Verbindungen/Information

• *Eigenes Fahrzeug* Großer Parkplatz am Platz mit der **Busstation** (→ Stadtplan), vis-à-vis vom Jachthafen. Tagsüber gebührenpflichtig, abends und nachts frei. Kostenlos (allerdings eingeschränktes Halteverbot) parkt man an der **Konstantinou Paleologou Str.**, die vom See zum Archäo-

logischen Museum führt, dabei allerdings recht steil ansteigt, so dass das Parken nicht immer angenehm ist.

• *Bus* Der **Busbahnhof** liegt direkt am Wasser, knapp 500 m vom See, vom Hafen über den zentralen Venizelou-Platz zu erreichen. Verbindungen nach Iráklion etwa 22 x

täglich (von 6.30–21.30 Uhr), nach Sitia 9 x, lerápetra 13 x, Eloúnda 13 x (von 7.15–20.30 Uhr, Kritsá 15 x (von 6–19.45 Uhr), Króustas 6 x, Neápolis/Milatos 2 x, Pláka 6 x, Psichró (Lassíthi-Ebene) 2 x.

• *Schiff* Etwa 1 x wöch. über **Sitia** nach **Kássos** und **Kárpathos** (Dodekanes), 2 x wöch. über **Milos** nach **Piráus**. Verbindungen können sich ändern, Auskunft zu den aktuellen Schiffsverbindungen in allen Reisebüros. Anlege- und Abfahrtsstelle an der Mole rechts vorne am Hafen.

• *Taxi* Standplätze beim Busbahnhof, am Venizelou-Platz und beim Volkskunstmuseum am See. € 2841-0-24000.

• *Information* **Städtisches Informationsbüro**, an der Brücke zwischen Voulismeni-See und Hafen. Es gibt Stadtpläne und Auskünfte, für Zimmervermieter stehen zwei Tafeln zur Verfügung, wo sie Informationen, Visitenkarten und Prospekte auslegen können. Täg. 8.30–21.30 Uhr. € 2841-0-22357, § 82534.

Touristen-Polizei, Kodogianni Str. 34, täg. 8–14 Uhr. € 2841-0-26900.

Adressen

• *Ärztliche Versorgung* **Cretan Medicare (7)** mit 24-Std.-Service an der Konstantinou Paleologou Str. 20, Nähe See. € 2841-0-27551, § 25423.

General Hospital ebenfalls in der Konstantinou Paleologou Str., nördlich vom Arch. Museum. € 2841-0-25221.

• *Ausflüge* Gegen Mittag starten im Hafen mehrere Boote zur ehemaligen Lepra-Kolonie auf der Insel **Spinalónga** (→ ausführlich bei Eloúnda). Hin-/Rückfahrt dauert etwa 4 Std., inkl. einstündiger Rundgang auf der Insel, Preis je nach Saison ca. 8–12 € (ohne Führung), dazu kommt noch der Eintrittspreis von 2 € in Spinalónga.

Weitere Ausflüge kann man z. B. nach Santorini machen. Ein guter Veranstalter ist **Nostos Tours** (→ Reisebüros). Sein Schiff, die *Venus*, startet im Hafenbecken rechts.

• *Autoverleih* Zahlreiche Anbieter, vor allem am Akti Koundourou, linker Hand vom Hafen.

Tourent, Akti Koundourou 26, € 2841-0-23832, § 82719.

Reliable, M. Sfakianaki Str. 13, Nähe Hafen. Geführt von Petra und Dick Bruining aus Holland, die auch Apartments in Ístro anbieten (→ S. 419). € 2841-0-26035, § 82358, www.villamariacreta.com/autoreliable

• *Zweiradverleih* **Manolis**, 25 Martiou Str, Ecke M. Sfakianaki, Verleih von Scootern und Fahrrädern. € 2841-0-24940.

Scooter Land, Sofia Venizelou Str, oberhalb vom Busbahnhof, Verleih von Motorrädern, Scootern und Fahrrädern. € 2841-0-26340.

• *Geld* mehrere Banken mit Geldautomat in der Alleestraße Roussou Koundourou, die vom zentralen Venizelou-Platz zum Hafen hinunterführt, und in der Nikolas Plastira Str., etwas unterhalb vom Venizelou-Platz.

• *Gottesdienste* Sonntags um 18 Uhr findet in der Kirche **Ágios Charalámbos** (→ Sehenswertes) ein mehrsprachiger römisch-katholischer Gottesdienst für Touristen statt.

• *Internet* **Polychoros Peripou**, 28 Octovriou Str. 25, € 2841-0-24876, E-Mail: peripou@agn.forthnet.gr;

Café du Lac, 28 Octovriou Str. 17, € 2841-0-22414. Beide Adressen siehe unter Cafés.

• *Post* 28 Octovriou Str. 9. Mo–Fr 7.30–14 Uhr, Sa 7.30–14 Uhr.

• *Reisebüros* **Nostos Tours**, Roussou Koundourou Str. 30 (Allee vom Venizelou Platz zum Hafen). Hier können Sie diverse Ausflüge buchen, darunter eine kompetent in deutscher Sprache geführte Spinalónga-Tour (ca. 15 €, Kinder die Hälfte), aber auch Trips nach Santorini. € 2841-0-22819, § 25336, E-Mail: nostos@agn.forthnet.gr

Olympic Airways, oberhalb vom See, Nikolas Plastira Str. 20, € 2841-0-28929.

• *Zeitungen/Zeitschriften* Internationales Angebot am Kiosk zu Beginn der Allee-gasse Roussou Koundourou Str.

• *Wäscherei* An der Davaki Str., einer Seitengasse der Konstantinou Paleologou Str. oberhalb vom See.

Übernachten (siehe Karte S. 393)

Ágios Nikólaos besitzt etwa sechzig Hotels, die meisten für Pauschalbücher liegen außerhalb an der Straße in Richtung Eloúnda. Im Zentrum zahlreiche Privatzimmer und Apartments, im Informationsbüro liegen Broschüren und Visitenkarten aus (Vorsicht: Die dort angegebenen Preise beziehen sich meist auf die Nebensaison).

392 Ostkreta

* *Ober- und Mittelklasse* **Minos Beach Art'Otél**, Lux-Kat., komfortable Großanlage mit Haupthaus und 117 Bungalows auf einer grünen Halbinsel nördlich vom Zentrum. Die gesamte Anlage ist mit Kunstwerken zeitgenössischer Künstler ausgestattet, die Zimmer sind nach Feng-Shui-Kriterien eingerichtet. Hervorragende Küche in drei Restaurants (eins davon französisch). Wassersport, Tauchschule, Tennis, Sauna. Bei zahlreichen Reiseveranstaltern im Programm. € 2841-0-22345, § 22548, www.mamhotel.gr

Candia Park Village, A-Kat., weiträumige Anlage an einer Sandbucht 4 km nördlich, erbaut im Stil eines kretischen Dorfs, sogar der Kirchturm wurde nicht vergessen. Vermietet werden große Studios und Apartments. Viele Einrichtungen und Sportmöglichkeiten. Ebenfalls über zahlreiche Reiseveranstalter. € 2841-0-26811, § 22367, www.mamhotel.gr

Sgouros (40), C-Kat., gepflegtes Haus am Strand Kitroplátia, ruhig gelegen, Aufenthaltsraum mit TV, die meisten Zimmer mit Balkonen zum Meer. Mehrere Tavernen vor dem Haus. DZ mit Frühstück 42–60 €. € 2841-0-28931, § 25568.

Panorama (22), C-Kat., unübersehbar am Hafen rechts, schlicht, aber kürzlich renoviert, die meisten Zimmer mit Balkon und super Blick auf die Hafenszenerie, Dachgarten. DZ ca. 30–50 €, nach hinten günstiger. € 2841-0-28890, § 27268, www.tolympus.com/panorama

Pergola (25), D-Kat., Sarolidi Str. 20, ordentlich geführtes Haus, sauber und ruhig, sehr schöner Blick auf den Golf mit der vorgelagerten Insel Ágii Pándes, Frühstücksraum und hübsche Terrasse mit Meeresblick. DZ mit Balkon und Kühlschrank ca. 26–38 €. € 2841-0-28152, § 25568.

* *Einfache Quartiere* **Limni (17)**, Nikolas Plastira Str. 14, handtuchschmales Haus oberhalb vom Binnensee. 4 Zimmer, davon 3 mit Kochgelegenheit, alle klein, aber mit eigener (enger) Du/WC über den Flur (Treppe). Zwei große Balkons mit herrlichem Blick auf den See. Gute Betten, sauber, DZ ca. 24–32 €. Unten im Haus eine Bar. € 2841-0-82681, § 82380, mobil: 694-4584951.

Marin (21), Iosif Koundourou Str. 6, kleine Pension an der rechten Seite vom Hafen, kleiner Hinterhof, 5 Zimmer und 2 Apartments, herrlicher Hafenblick, Einrichtung okay, nette Wirtin Chrisoula, Frühstücksmöglichkeit im Hof oder auf dem Zimmer.

DZ mit Bad ca. 20–32 €. € 2841-0-23830.

Mylos (34), Sarolidi Str 24, weißes Haus mit unverbautem Meeresblick auf den Golf und die vorgelagerte Insel Ágii Pándes, sehr saubere Zimmer, jeweils mit Bad und Balkon, geführt von Frau Georgina Gialitaki und ihrem Mann, familiäre Atmosphäre. DZ ca. 25–34 €. € 2841-0-23783.

Mary (33), Evans Str. 13, nette Pension oberhalb vom Strand Kitroplátia, ruhige Lage, Zimmer mit schmalen Balkons, im obersten Stockwerk Terrasse. DZ mit Bad ca. 18–32 €. € 2841-0-23760.

Afroditi (4), Koritsas Str. 27, hübsche Rooms mit Dachgarten nördlich vom See, DZ ca. 18–30 €. € 2841-0-28058.

Marilena (2), Erithrou Stavrou Str. 14, ebenfalls nördlich vom See, ein Stück zurück von der Hafensperrmauer. Nett geführt, z. T. mit Meeresblick. DZ ca. 22–35 €. € 2841-0-22681, § 24218.

Perla (3), Akti Koundourou/Salaminos Str. 4, schlichte Pension an der linken Hafenseite in Richtung Norden, einfache Zimmer mit Kühlschrank ca. 16–30 €, vorne raus Meeresblick. € 2841-0-23379.

The Green House (37), Emm. Modatsou Str. 15, vom Busbahnhof ein Stück die Kapetan Tavla hinauf. Wirklich ein grünes Haus: knallgrün getüncht, über ein Treppchen kommt man in den erhöht gelegenen Innenhof voller Pflanzen und Blüten. Einfache Zimmer für ca. 18–25 €, Etagedusche, umgängliche Vermieter. € 2841-0-22025.

* *Außerhalb* **Bay View Holiday Home**, oberhalb vom Almirós Beach (→ Baden), schöne Apartments im Grünen, Hanglage mit Blick. Geführt von hilfsbereitem deutsch-griechischen Ehepaar. Ins Zentrum 20 Minuten am Meer entlang. Apartments für 2 Pers. ab 32 €, für 4-5 Pers. ab ca. 47 €. € 2841-0-82966.

Villa Galini, in einem Außenbezirk von Ágios Nikólaos, etwa 3,5 km vom Zentrum. Schöne Hügellage, 10 Apartments und Studios, teils mit herrlichem Meeres- und Hafenblick, großzügiger Pool mit Poolbar. Der deutsche Besitzer wohnt vor Ort. Zu buchen z. B. über Minotours Hellas Kreta oder www.alpha-omegaonline.com

* *Camping* Nächster Zeltplatz ist **Gournia Moon**, etwa 14 km in Richtung Sitia, kurz vor Pachiá Ámmos. Die Busse nach Sitia und Ierápetra halten, wenn man dem Kontrolleur Bescheid sagt. Letzter Bus um 20 Uhr. Beschreibung des Platzes → "Kretische Riviera".



Ágios Nikólaos und Umgebung

Essen & Trinken

Weitgehend auf Touristen eingestellt, wenig Ursprünglichkeit. Wegen der großen Konkurrenz aber passables Niveau. Die meisten Tavernen liegen um **Hafen** und **Binnensee** sowie am kleinen Stadtstrand **Kitroplatía**. Preiswertere Alternativen findet man verstreut in den Straßenzügen ohne Meeresblick.

• **Um Hafen und See Pelagos (12)**, Strategou Koraka Str. 10, Parallelgasse zur linken Hafenfront. Die renovierte klassizistische Villa mit ihrem idyllisch-schattigen Garten, der wie eine grüne Oase anmutet, gilt als eins der besten Lokale der Stadt. Wie der Name schon verrät, werden hauptsächlich Fischgerichte serviert. Preise der gehobenen Kategorie.

The Embassy (14), Kondilaki Str., nicht weit vom Pelagos, etwas versteckt hinter der

Tourist Information. Etwas eleganter gehalten, im Hof sitzt man unter einem dichten Laubdach und speist romantisch bei Kerzenlicht. Interessante Küche mit Fisch und vegetarischen Gerichten.

Avli (8), Pringipos Georgiou Str. 12, nette Ouzeri mit Garten, wo man eine Vielzahl leckerer *mezédes* bekommt. Mittlere Preise.

The Pine Tree (11), an der Konstantinou Paleologou Str., direkt am See, zwar mitten im Touristenstrom, trotzdem griechisch

geblieben und nur behutsam modernisiert, schöne Sitzplätze am Seeufer. Gutes Angebot an Vorspeisen, Deftiges vom großen Grill, leider kein offener Wein.

Aouas (6), ein Stück weiter oben an der Konstantinou Paleologou Str. (Nr. 44), die zum Museum führt, sympathische Grilltaverne mit liebevoll angelegtem Vorgarten. Hier mal pikilia kosten: verschiedene Sorten Fleisch und Kalamares, sehr sättigend.

De Molen (13), nördlich oberhalb vom See, holländisches Lokal mit schöner Terrasse, abends an großer Leuchtschrift zu erkennen. Im Angebot Frikadellen, Kroketten, Nasi Goreng, Wiener Schnitzel, Apfelkuchen und Filterkaffee.

Migomis (16), Nikolas Plastira Str. 20, geschmackvoll eingerichtetes Restaurant oberhalb vom See, griechisch-internationale Küche mit Pfiff, traumhafter Blick vom offenen Balkon, gehobene Preise.

Loukakis (1), an der westlichen Uferstraße, Nähe Hotel Coral. Beliebt bei den Pauschalurlaubern der anliegenden Großhotels, gemütliche Atmosphäre, neben griechischer Küche auch etwas internationales Angebot, relativ preiswert.

Rouga (1), in der Nachbarschaft vom Loukakis, das frühere Ikaros wurde geschmackvoll renoviert und umbenannt, wird aber noch vom selben Wirt betrieben. In der Nebensaison gute und preiswerte kretische Küche, wird dann auch gerne von Einheimischen besucht. Im Sommer andere Speisekarte und zweimal wöchentlich griechischer Tanz zwischen den Tischen, dann geht es oft hoch her.

* *Kitroplatia und Umgebung* Der Ortsstrand ist vom Hafen zu erreichen, indem man Richtung Südosten die Sfakianaki-Straße nimmt.

Trata (35), letztes Restaurant links, gemütliche und üppig begrünte Terrasse mit Meeresblick, geführt von einer freundlichen Familie, Frau Maria bedient aufmerksam, ordentliche griechisch-italienische Küche, auch Pizza.

Chovoli (24), Akti Themistocleous, Uferstraße östlich vom Hafen. Schmale Terrasse am Meer, drinnen ein sehenswerter Riesengrill. Phantasievolle Salate, Grillgerichte und gute Weinauswahl.

* *Stadtzentrum Itanos (36)*, eine Seitengasse der zentralen Platia Venizelou, eine Institution seit vielen Jahren, im Souterrain hohe, schlechte Räumlichkeiten mit Holzbalken und kretischen Webdecken, auch einige Plätze auf der Straße und auf einer Dachterrasse mit Blick auf den Platz. Sehr

freundlicher Service, gehaltvoller Wein vom eigenen Weinberg. Statt der Speisekarte lässt man sich den Inhalt der Vitrine erklären, gut sind die täglich wechselnden Gerichte aus der Kasserolle.

La Strada (26), Nikolas Plastira Str., hübsch aufgemachtes Restaurant, dekoriert mit minoischen Freskenkopien. Gute Auswahl an Pasta und Pizza, auch gute Fleischgerichte, beliebt als schickes Ausgehlokal bei der städtischen Jugend, aber nicht billig. Keine Sitzplätze im Freien.

Sarri's (39), Ecke Kiprou/Modatsou Str, etwas oberhalb vom Busbahnhof, kleines Grilllokal etwas ab vom Schuss, Tische unter weißem Oleander, ruhig und preisgünstig, auch zum Frühstück ein Tipp.

I Portes (38), Anapafseos Str. 3, Verlängerung der Kodogianni Str., Nähe Busbahnhof. Kleine, fensterlose Taverne, schön traditionell aufgemacht, familiär geführt. Das Besondere ist das große Angebot an griechischen und kretischen Spezialitäten, z. B. *kolokithoukeftedes*, *bekri mezé*, *katópoulokeftedes* etc., dazu Fasswein aus Sitia. Leider stört der Verkehrslärm vor der Tür ein wenig.

* *Cafés* Unter den schattigen Markisen der schön gelegenen Cafés am See zahlt man etwa das Doppelte wie sonst üblich.

Asteria, die zentral gelegene Cafeteria am Hafen bietet Sitzmöglichkeiten am Nabel des Geschehens und eine große Vielfalt von Gebäck.

Zygos (10), lauschiges Fleckchen etwas versteckt an der Nordseite vom See.

Candia (19), direkt am Hafen, elegantes Café im historisierenden Stil, Stadtsicht von Cândia (Iraklion) über der Theke, kleine Tische, schmiedeeiserne Geländer an der Empore, messingglänzende Kaffeemaschine. Kaffee, Kuchen, Cocktails.

Migomis, Nikolas Plastira Str., oberhalb vom See, gepflegtes Café mit angeschlossenen Restaurant und herrlichem Blick..

Polychoros Peripou, 28 Octovriou Str. 25, ansprechend aufgemachtes multifunktionales Zentrum mit Café, Buchhandlung, Musikladen und Internetanschluss. Schöner Blick auf den See.

Du Lac, Octovriou Str. 17, stilvolles Café, ebenfalls mit Seeblick und Internetzugang.

Armida (15), hölzernes Segelschiff im Hafen, als Café und Bar genutzt, stimmungsvolles Plätzchen.

To Iroon, Platia Venizelou 14, ein "Rakadiko" (Raki-Bar), dekoriert im heroischen Stil mit Erinnerungen an den griechischen

Freiheitskampf im 19. Jh. Despina serviert leckere *mezédes*, *koustoumáki* (raki mit verschiedenen Kleinigkeiten) und täglich wechselnde Spezialitäten.

Nachtleben

• *Disco-Bars* Zentrum des Nachtlebens sind die Bars in "Little Soho" – so wird die Gegend um die 25 Martiou Str. am Hafen genannt.

Santa Maria (31), am Beginn der M. Sfakianaki Str., seit 1980, ausgezeichnete Drinks, nettes Personal, bis zum späten Abend meist Techno, anschließend werden vom Besitzer und Discjockey Nikos auch "vernünftige" Scheiben aufgelegt.

Royale, 25 Martiou Str. 5, hier wird hauptsächlich populäre griechische Musik gespielt. Zahlreiche Bars finden sich außerdem nebeneinander am vorderen Ende der rechten

Terpsis (27), Nikolas Plastira Str., Georgios Kokkinis brutzelt in seinem urigen Kafenion bei der Platia Venizelou die typischen "loukoumádes" (→ S. 144).

Hafenfront, oberhalb der Fischkutter und Fähranlegestelle, z. B. **Bolero**, **Corsaro** und **Yiannis (23)**, schön zum Draußensitzen.

Charlie Chan's (9), kleine, aber angesagte Discobar an der Hafenstraße links vom Hafen, alles in rotes Neon getaucht, gestyltes Jungpublikum.

• *Discothek* **Lipstick (20)**, am Hafen rechts im ersten Stock, nicht allzu groß, verspiegelte Wände, super Anlage und bestens funktionierende Klimaanlage. Preise im Rahmen.

• *Sonstiges* **Rex Polycenter (32)**, M. Sfakianaki Str., restauriertes Gebäude mit Theater- und Kinosaal.

Shopping/Sport

• *Shopping* Ágios Nikólaos bietet für kretische Verhältnisse eine ganze Menge gut ausgestatteter Läden aller Art. Kunsthandwerks- und Souvenirläden findet man hauptsächlich entlang der kürzlich als Fußgängerzone eingerichteten 28 Octovriou Str.

Byzantium (28), 28 Octovriou Str., originell überkuppeltes Ikonen-Malstudio, handgemalte Ikonen mit Echtheitsgarantie.

Polychoros Peripou (18), 28 Octovriou Str. 25, multifunktionales Zentrum mit Café, Buchhandlung, Musikläden und Internetanschluß.

Ceramica, Konstantinou Paleologou Str. 28, Nikos Gavril fertigt hervorragende Kopien von antiken Keramiken und Wandmalereien. Jedes Objekt ist eine nummerierte, vom Künstler signierte Einzelanfertigung mit Zertifikat und den historischen Daten des Originals.

Maria Patsaki (29), Konstantinos Sfakianaki Str., gegenüber Restaurant "The Rose", auf zwei Stockwerken geschmackvolle Auswahl an kretischen Teppichen, Keramik, Blusen und Schmuck.

Anna Karteri (30), Koundourou Str. 5, moderner Buchladen mit Literatur zu Kreta, die freundliche Besitzerin spricht Deutsch.

Natural Sea Sponges, von der Buchhandlung ein paar Häuser die Straße hinunter – uriges Durcheinander von Schwämmen, Honig, Kräutern und Gewürzen.

Kera, neben Disco Lipstick am Hafen, schönes altes Kunsthandwerk und Edelkitsch aller Art: Schmuck, Lampen, Puppen usw.

Syllogi, Akti Koundourou 26, der wohl stil-

vollste Juwelier der Stadt – neben exquisiten Gold- und Silberarbeiten bietet Rena Marnellou fantasievolle Kunstwerke aus Glas und Metall sowie Ölbilder.

Markt, jeden Mittwoch oberhalb vom See (→ Sehenswertes).

• *Sport* An den Stränden werden die üblichen Wassersportarten angeboten. Am städtischen Strand südlich der Busstation gibt es ein öffentliches **Schwimmbecken**, **Kinderbecken**, **Basketballfeld** sowie **Minigolf**. **Tauchclubs** gibt es in den Hotels Mirabello (am Weg nach Elounda), Minos Beach (→ oben/Übernachten) und Hermes (an der nördlichen Hafensperrmauer).

Bike Station Kreta, am Strand Hania (nördlich außerhalb), Markus Brutscher verleiht Fahrräder und veranstaltet Touren für Radwanderer und Mountainbiker. ☎ 2841-0-89073, www.exception-biking.com

Diexodos, ebenfalls am Strand Hania, geführte Wander- und Radtouren in Ostkreta. ☎/§ 2841-0-28098, www.forthnet.gr/internetcity/diexodos

Cretan Sailing, Konstantinou Paleologou Str. 31, Segeltörns verschiedener Länge im Golf von Mirabello. ☎ 2841-0-22656, § 24376, E-Mail: cretansailing@mail.gr

Lakonia, gut ausgestatteter Reitclub etwas außerhalb bei Flamourianá, am Weg in die Lassithi-Ebene. ☎ 2841-0-26943.

Vor einigen Jahren wurde in Ágios Nikólaos ein großer **Jachthafen** eröffnet (→ Stadtplan).



Die Stadt am grünen See

Sehenswertes

Größte Sehenswürdigkeit ist die Festungsinsel von *Spinalónga*, die täglich von zahlreichen Ausflugsbooten angelaufen wird. Im Hafen wird man von den Prospektverteiltern der Boote heftig umworben (→ Eloúnda).

Voulismeni-See: Der geheimnisvolle Schlund mit grünlich-trübem Wasser liegt nur wenige Meter von der Hafentfront. Mit dem Hafenbecken ist er durch einen 20 m langen Kanal verbunden, der 1867-71 von den Türken erbaut wurde. Heute fungiert er als Fischerhafen, flankiert von einer langen Reihe Cafés.

Die erstaunlichsten Mutmaßungen ranken sich um diesen auf Kreta einzigartigen Pool: Der Meeresforscher Jacques Cousteau soll in ihm getaucht und den Grund nicht gefunden haben, im letzten Krieg haben deutsche Soldaten angeblich Panzer und Kanonen in Mengen versenkt, doch Taucher haben bisher keine Spur davon entdeckt. Auch der Lastwagen, der vor vielen Jahren in den See gerast ist, ist einfach weg. Kurz und gut, nicht wenige behaupten steif und fest, der See sei grundlos. Andere wieder erklären wissend, die Tiefe sei genau 64 m – schon im 19. Jh. vom britischen Kapitän Spratt gemessen, der Kreta mit seinem Schaufelraddampfer umrundete, um kartografische Vermessungen vorzunehmen. Letzteres dürfte wohl zutreffen, trotzdem gibt der See immer wieder Anlass zu Rätselraten und Staunen. So sind 1956, nach dem letzten Vulkanausbruch auf Santoríni, tote Hochseefische in ihm aufgestiegen. Das bestärkt die These, dass er durch einen unterirdischen Gang mit dem Meer verbunden ist, vielleicht sogar mit der Insel Santorini selber.

An der Rückseite des Sees ragt eine dicht bewachsene Felswand empor. In venezianischen Zeiten stand oben ein Kastell. Am Fuß der Wand sind Sitzbänke aus Stein eingelassen, dort kann man ungestört im Schatten sitzen und den Fischern beim Flickern ihrer Netze zusehen. Auf einer Treppe steigt man hinauf – großartiger Blick über die Dächer von Ágios Nikólaos zu den mächtig ansteigenden Küstenbergen auf der gegenüberliegenden Seite der Mirabéllo-Bucht.